



DER EINRICHTUNGSPARTNERRING VME SCHÖPFT DIE VORTEILE VON MICROSOFT 365 AUS

ANWENDERBERICHT

Damit ein Möbeleinkaufsverband erfolgreich für seine Gesellschafter arbeiten kann, ist eine moderne IT unerlässlich. Sie muss allerdings mehr können als noch vor ein paar Jahren: Neben Schnelligkeit, Verlässlichkeit und Transparenz sind auch mobiles Arbeiten sowie multimediale Teamstrukturen gefordert. Im Wissen um diese Anforderungen hat die Einrichtungspartnerring VME GmbH & Co. KG in Bielefeld, eine in Deutschland und Europa agierende Möbelverbundgruppe, 2019 unternehmensweit Microsoft 365 und Office365 eingeführt. Partner bei der Umstellung war die GWS Gesellschaft für Warenwirtschafts-Systeme mbH aus Münster.

Das hatte Ralf Hausmann so nicht erwartet: Als der Leiter kaufmännische Verwaltung beim Einrichtungspartnerring VME in Bielefeld vor vier Jahren seine jetzige Position übernahm, traf er auf eine sehr heterogene Office-Struktur. Statt ausschließlich Windows-Betriebssysteme und Microsoft-Office-Lösung anzutreffen, gab es in der Zentrale des Einkaufs- und Marketingverbundes für rund 200 Gesellschafter mit circa 400 Einrichtungshäusern drei parallele Anwendungslinien. Einige wenige Mitarbeiter arbeiteten mit Apple-Geräten und dazu gehörigen Anwendungen, eine weitere Gruppe war in der Microsoft-Welt unterwegs, der weitaus größte Teil der Computer war jedoch mit LINUX-Systemen sowie dazu passender Software ausgestattet. Begründet lag dies vor allem in den Sicherheitsanforderungen des Möbelverbundes. Weil viele der rund 100 Mitarbeiter mit hochsensiblen Daten arbeiten, stand die maximale Sicherheit bei Datenschutz und Hackerabwehr im Vordergrund. Es war eine Linie, die auch dem neuen Leiter kaufmännische Verwaltung logisch erschien und die er gut nachvollziehen konnte.

Komplette Fokussierung auf Microsoft

Gleichzeitig war dem erfahrenen Betriebswirt aber auch klar, dass man die bisherige Strategie überdenken musste. Ursache hierfür waren die Nachteile, die sich aus der LINUX-Strategie in der Zusammenarbeit mit Gesellschaften, Partnern und Lieferanten ergaben. Kamen Informationen und Datensätze ins

Haus, mussten diese erst für die interne Verwendung nutzbar gemacht werden. Gleiches galt für E-Mails und Nachrichten. Anspruchsvoll waren auch der interne Datenaustausch und die Datenspeicherung. „Ausgehend von diesen Erfahrungen“, berichtet Hausmann, „haben wir uns 2016 eingehend mit der vorhandenen IT-Struktur beschäftigt und die Chancen und Herausforderungen miteinander verglichen.“ Für die Beibehaltung der bisherigen Struktur, die sich verständlicherweise auch in der Firmenkultur und in der Ausbildung der Mitarbeiter niederschlug, sprach dabei eindeutig die extrem hohe Absicherung gegen Angriffe von außen. Argumente dagegen waren die massive Verbreitung von Microsoft in der beruflichen Welt, die hohen internen Anforderungen und auch die inzwischen nachweislich großen Anstrengungen von Microsoft für Daten- und Virenschutz. Ein Aspekt in den Überlegungen der Verantwortlichen waren darüber hinaus die Mitarbeiterrekrutierung und -beschäftigung. Dieser neuen Generation Mitarbeiter ein etabliertes Arbeitsumfeld zu bieten und damit ihre Kenntnisse optimal zu nutzen, sollte mit der Office-Software von Microsoft erreicht werden. „Am Ende der offen und konstruktiv geführten Gespräche“, fasst Hausmann zusammen, „fiel die Entscheidung für Microsoft und deren Office-Lösung.“ Bei Betrachtung aller Vor- und Nachteile machte es einfach mehr Sinn, die bisherige Linie zu verlassen und komplett auf Lösungen von Microsoft umzustellen.

Neues Betriebssystem und neue Software

War damit entschieden, dass es beim Einrichtungspartnerring VME neue Betriebssysteme und Software geben würde, so gab es trotzdem noch zahlreiche Fragen. Wie sollte der Transfer, vor allem aber die Datenmigration von der alten in die neue Welt erfolgen? Wer würde die Planung der Lizenzen, wer die Installation, wer die Schulung übernehmen? „In einem weiteren, sehr engen Austausch mit unserer eigenen IT-Abteilung“, erklärt der kaufmännische Leiter, „haben wir uns auch hier geeinigt, einem externen IT-Dienstleister das Projekt zu übertragen.“ Zu dessen Aufgaben gehörten damit die Analyse der Ist-Situation, die Erarbeitung eines Zeit- und Kostenplans, die gesamte Software-Lizenzierung, die Daten-

migration sowie die Schulung besonders der Mitarbeiter, die bisher ausschließlich mit LINUX arbeiteten. Da alles sehr gut im Unternehmen lief, bestand für die Umstellung allerdings kein zeitlicher oder organisatorischer Druck.

GWS übernahm die Migration

Auch was den Projektpartner anging, nahm man sich in Bielefeld Zeit für die Auswahl. Aufgrund von guten Erfahrungen war schnell klar, dass man mit der GWS Gesellschaft für Warenwirtschafts-Systeme mbH zusammenarbeiten wollte. Das Unternehmen mit rund 450 Mitarbeitern war nicht nur einer der wichtigsten Partner von Microsoft in Deutschland und daher vertraut mit allen Lizenzfragen, sondern seit vielen Jahren auf Verbundgruppen und Zentralregulierung ausgerichtet. Ein Gespräch mit der Geschäftsführung und die nachfolgende Projektplanung bestätigten diesen Eindruck, so dass Anfang 2017 der Auftrag nach Münster vergeben wurde. Dessen Inhalt lautete kurz und knapp: Umstellung der vorhandenen IT auf Microsoft-Office.

Neue Arbeitswelt im Fokus

Hausmann: „Uns allen war sehr wichtig, dass wir bei dem Projekt nicht einfach nur die Softwarelandschaft im Unternehmen ersetzen, sondern dass wir mit der Migration auch einen echten Schritt in Richtung moderne Arbeitswelt und Mitarbeiterattraktivität machen.“ Auf den täglichen Arbeitsablauf bezogen hieß das: Die Mitarbeiter sollten mit der neuen Software überall und zu jeder Zeit arbeiten können, also auch von Zuhause. Gewünscht war zudem eine videobasierte Zusammenarbeit in Teams, auch bei Schulungen und Workshops. Und noch ein wichtiger Punkt stand auf der Wunschliste der Bielefelder: Ein einfacher, vor allem aber sicherer Datenaustausch zwischen internen, aber auch externen Stellen, also beispielsweise zu den Gesellschaftern. „WhatsApp oder Dropbox verbreiten sich auch im beruflichen Umfeld immer mehr, entsprechen aber nicht wirklich unseren Vorstellungen von Sicherheit,“ so Hausmann zu den Zielen.

Die beste Lösung

Die Lösung, mit der sich diese Anforderungen am besten umsetzen ließen, war der Einsatz von Microsoft Office365. Das Besondere daran war nicht die Bündelung von Word, Excel, Outlook sowie PowerPoint und deren webbasierte Bereitstellung, sondern die Programme und die Lösungen, die sich zusätzlich im täglichen Alltag nutzen ließen. So sorgten Funktionen wie Teams und SharePoint für ein optimiertes gemeinsames Arbeiten in rein internen oder intern/externen Projektgruppen sowie für einen stringenten Datenaustausch unter Mitarbeitern, Gesellschaftern und externen Geschäftspartnern. Was zudem für die Lösung sprach, waren die operativen

Vorteile im Bereich Installation, Update und Lizenz-Verwaltung. Direkt aus dem Web herunterzuladen und auch darüber upzudaten, reduzierte den Administrationsaufwand auf ein Minimum. Dies erwies sich auch in Bezug auf die in Bielefeld vorhandene Hardware als vorteilhaft. Alle Rechner, die vorher LINUX nutzten, konnten so direkt weiterverwendet werden.

Auf die Zukunft ausgerichtet

Wenige Monate, nachdem die letzten Rechner auf Microsoft Office365 umgestellt wurden, ist man in Bielefeld mit der Entscheidung und dem Projekt sehr zufrieden. Die interne und externe Zusammenarbeit läuft einfacher, der Datenaustausch erfolgt in einer ganz neuen, schnelleren Form, da sich Dokumente zu jeder Zeit und überall auf dem Endgerät bearbeiten lassen. Dazu gehören auch mobile Endgeräte wie Tablet und Smartphone. Vorteile ergeben sich zudem durch die Bündelung von vielen Werkzeugen in der Anwendung. Neben der Erstellung von Texten lassen sich darin auch Präsentationen aufbauen oder Budgets planen, sogar Designs sind möglich. Fast noch wichtiger als die operative Vereinfachung ist für den kaufmännischen Leiter jedoch die Ausrichtung auf die Zukunft: „Wir wissen, dass wir heute noch lange nicht alle Optionen des Programms ausnutzen. Viel wichtiger ist aber: Wir haben die Möglichkeiten im Haus und können jederzeit damit beginnen.“

WIR HABEN'S



EINRICHTUNGSPARTNER RING